Im Lande der Bulus.

"Es ist wohl erlaubt," begann am andern Abend ein Erzähler, "das Bild vom Kaplande zu ergänzen, indem ich mitteile, was ich bei den Zulus bevbachtete. Die Ur= einwohner Gudafrifas find die hottentotten und Bufchmanner, welche auf der niedrigften Stufe menfchlicher Bildung fteben. Familienweise durchirren fie die Sandund Felseinöden, fennen weder Kleidung, noch Sausgerät, noch Bohnung, fondern übernachten, wie es der Bufall mit fich bringt, unter einem Welfen, in einer Buchshöhle, auf einem Strauche. Bor etwa 900 Jahren brangen von Norden her die fraftigen Raffern, ein Rinderhirtenvolf, ins Land, und unter ben gahlreichen Stämmen berfelben bilbeten fich die Zulus zu einem Rriegerftaate aus, welcher die anderen Stämme befriegte, ausrottete oder jur Muswanderung zwang. Die Fingu floben in bas englische Natal, die Metebele nach Norden, wo sie zwischen Lim= pompo, Zambefi und Myamifee als graufames Kriegerbolf herrschen.

Die Zulus leben unter Fürsten. Daheim ist jeder Mann Herr, kauft sich für Ninder Frauen, die nun für ihn arbeiten müssen, so daß er nur der Jagd und dem Kriege lebt. Der König Tschaka führte regelmäßige Wassensten ein, teilte sein Hegimenter und verwandelte die Kraals (Städte) in beseitigte Kriegslager. König Dingaan machte Farbenstriche auf den Schilden zum Abzeichen der Regimenter, erseste den Wursspeer durch den Stoßspeer sür den Nahekamps, übte seine Krieger, in geschlossener Linie zu marschieren und anzugreisen, ersand